

aus: Rundschau, Nov. 2016

Faire Woche in St. Ingbert

Im Weltladen

Die Faire Woche ist die größte Aktionswoche zum Fairen Handel in Deutschland. Sie informiert bei ihren jährlich 2.000 bis 2.500 Veranstaltungen über den Fairen Handel in Deutschland und weltweit. Veranstalter der Fairen Woche ist das Forum Fairer Handel in Kooperation mit TransFair und dem WeltladenDachverband. Die Planung und Umsetzung der jährlich rund 2.000 bis 2.500 Aktionen übernehmen lokale Gruppen und Organisationen, wie Weltläden, Aktionsgruppen, kirchliche Gruppen, Unternehmen, Supermärkte, Fairtrade-Schulen oder gastronomische Betriebe.

In St. Ingbert organisierte der Weltladen im unteren Teil der Kaiserstraße die diesjährige Aktion mit einer feinen Verkostung und kostenlosen Rezeptbüchern. Grund genug, einmal hinter die Kulissen zu schauen:

Frau Böhme, Fair-Trade ist in aller Munde. Was steckt genau dahinter?

Noch immer arbeiten Menschen und vor allem Kinder in einigen Teilen der Welt für einen Hungerlohn. Trotz härtester körperlicher Arbeit reicht es nicht, ihre Familien davon zu ernähren. Das versucht Fair-Trade (Fairer Handel) zu ändern. Ziel ist es, lokale Genossenschaften und Initiativen in Süd- sowie Mittelamerika und Afrika so zu unterstützen, dass ein menschenwürdiges Arbeiten möglich wird. Mit dieser Hilfe sollen die kleinen, regionalen Organisationen eine Chance gegen die Übermacht der großen Konzerne bekommen.

Was für Produkte finden interessierte Kunden bei Ihnen?

Begonnen hat die Initiative Weltladen in St. Ingbert vor allem mit den traditionellen Waren aus den oben genannten Ländern. Lebensmittel wie Bananen, Schokolade, Kaffee aber auch Taschen und traditionell hergestellter Schmuck. Wir haben unser Angebot zunehmend erweitert. Heute verkaufen wir zusätzlich hochwertige Stoffe, Schals, Wäsche und Geschenke aller Art. Regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat finden Sie auch bei uns. Auf Wunsch stellen wir Präsentkörbe zusammen. Unser Sortiment entwickelt sich ständig weiter und kommt mittlerweile aus der ganzen Welt.

Stellt man sich Lebensmittel wie Kaffee und Schokolade aus weit entfernten Ländern vor, sieht man immer noch große Schiffe und Häfen, Säcke voller Kaffee- oder Schokoladebohnen. Gibt es diese Vergangenheit noch?

Ja, aber auch dort hat sich die Welt sehr verändert. Es gibt nicht mehr den einen Kaffee aus Kolumbien beispielsweise. Hier hat man sich sowohl von der Qualität her als auch von den Variationen den Bedürfnissen des Westens angepasst. Neue Schokoladentrends wie ausgefallene Sorten oder vegane Schokolade, beziehungsweise unterschiedliche Kaffeesorten, so wie wir sie kennen und mögen, sind genauso selbstverständlich wie zertifizierte Waren, die höchsten Ansprüchen genügen.

Ihre Mitarbeiter arbeiten alle ehrenamtlich. Warum?

Wir sehen eine Verantwortung des Westens, dass die Menschen aus anderen Ländern von ihrer Arbeit leben können. Dafür engagieren wir uns mit dieser Arbeit und freuen uns, wenn Andere in den Weltladen kommen, sich umsehen, vielleicht auch einen Kaffee mit uns trinken und ins Gespräch kommen.

Haben Sie eine Vision?

Ohne den Finger erheben zu wollen (und lacht), hoffen wir, dass die Bevölkerung beim Einkauf zunehmend sensibler wird und sich Gedanken macht, wo die Produkte, die wir hier „en masse“ kaufen können, eigentlich herkommen und wie sie produziert wurden. Das ist ein langer Weg, aber wir sind schon ein gutes Stück vorangekommen.